

Erste Zuschüsse sind da

STREUOBSTZENTRUM Bei der Vorstellung neuer Planungen kommt es zu alten Diskussionen.

BURGBERNHEIM – Dietmar Leberecht (SPD) konnte es nicht lassen: Ob man denn den Neubau des Streuobstkompetenzzentrums nicht „nochmal überdenken“ sollte, fragte er am Donnerstagabend, nachdem überarbeitete Planungen für das große und umstrittene Projekt in der Stadtratssitzung vorgestellt worden waren.

Leberecht präziserte und hinterfragte den Nutzen der geplanten „Showküche“ und der Mosterei, die in dem wegen seiner Gestaltung kritisierten – und dann umgestalteten – Anbau an das einstige Schlecker-Gebäude untergebracht werden sollen. Bürgermeister Matthias Schwarz stellte gleich klar: „Das ist alles im Bürgerentscheid entschieden worden.“ Er wolle nun nicht noch einmal disku-

tieren müssen. Leberecht entgegnete dem, man müsse aber „in Kauf nehmen, dass ein großer Teil der Burgbernehmer Bedenken hatte“.

Schwarz relativierte, dass der Begriff Showküche vielleicht nicht ganz passend wäre. Es sei ein Küche, die für Veranstaltungen auf verschiedene Arten genutzt werden kann. „Es ist nicht so, dass da hinten fünf Köche rumspringen.“

Leberechts Fraktionskollege Hannes Bacher lenkte den Fokus dann auf die Zuschusslage. Die anvisierte 80-prozentige Förderung des 6,9-Millionen-Euro-Projekts sei als „essenziell“ für die Umsetzung dargestellt worden. Ob das weiterhin so gelte, fragte Bacher. Der Bürgermeister konnte einen frischen Bescheid aus

der Tasche ziehen: 1,14 Millionen Euro seien demnach bereits da, weitere 2,3 Millionen Euro sollen Anfang 2022 kommen.

Diese Mittel seien für den Anbau und das Schlecker-Gebäude vorgesehen. Das ebenfalls zum Kompetenzzentrum gehörende Weber-Anwesen sei ein „eigenständiger Schritt“, was die Förderung angeht. Nicht förderfähig über die Städtebauförderung sei die Innenausstattung (800 000 Euro), hierfür wolle man Leader-Mittel beantragen, das laufe noch.

Schwarz zeigte eine Übersicht, laut derer von den förderfähigen Kosten von 4,3 Millionen Euro für diesen beschriebenen ersten Schritt für die Stadt ein Eigenanteil von 860 000 Euro verbleibt. Sein Fazit: „Die haben geliefert. Die Fördermittel stehen bereit und wir können anfangen.“

Denkmalschutz und Baupreise

Auf weitere Nachfrage von Bacher betonte Schwarz, dass sich die Zuschuss-Anträge natürlich auf die veranschlagten 6,9 Millionen Euro beziehen. Der Denkmalschutz und die Entwicklung der Baupreise könnten durchaus die Situation ändern. Falls das Projekt viel teurer werden sollte und man weitere Zuschüsse beantragen wolle, müsse man das gut begründen können.

Aus den überarbeiteten Plänen sticht die Versetzung des Aufzugs heraus. Dieser wurde vom geplanten Zwischenbau zwischen Schlecker-Gebäude und Neubau komplett in das Schlecker-Gebäude verlegt. Der Zwischenbau kann so niedriger gestaltet werden, was Platz für eine Dachterrasse schaffen würde. Architekt Horst Neumaier blickte auch auf die kommenden Wochen. Im Januar gebe es einen Termin mit einem Restaurator, der ermittelt, was in den Innenbereichen zu tun ist. Auf dieser Basis kann dann ein Haustechnik-Konzept erstellt werden. Parallel dazu solle die Arbeit in allen Workshops weitergehen. Es sei wichtig „an allen Ecken und Enden“ weiterzuarbeiten, um voranzukommen. **BASTIAN LAUER**



Foto: glj

Der barrierefreie Zugang zu Schlecker-Gebäude (links) und Weber-Anwesen soll über eine vorne verlaufende Rampe ermöglicht werden. Archiv-Foto: Hans-Bernd Glanz